

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 91.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag, 12. Mai 1867.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Fabrik-Verkauf.



Mittwochen den 15. Mai von Morgens 9 Uhr und Nachmittags 1 Uhr an hält

die Unterzeichnete eine **Fabrik-Versteigerung** durch alle Rubriken, wobei besonders vorkommt:

Bücher, darunter mehrere Conversations-Lexikon, 1 Zeitungs-Atlas, Bauers Weltgeschichte u. Erbauungsschriften (Vormittags); 1 Bettlade, 2 Kinderbettladen, 1 hartholzerner Kindertisch mit Canapé, große Kommode mit Aufsatz, 1 Tisch und Canapé, 1 Bücherständer, 1 Waschmange, 1 Fenstertritt und sonstiges Schreinwerk, Frucht- und Mehlsäcke, 1 Bett, mehrere Waschküben und eichene Standen, 1 Backmulde mit Brodkörbchen, Gartengeräthschaften und sonstiger Hausrath.

Hausmeister **Ebner's Wittwe** im Blinden-Asyl.

Muthlangen.

Fuhr-Afford.

Sonntag den 12. Mai Nachmittags 4 Uhr

werden im Lamm in Muthlangen beiläufig 800 Kocklasten Steine vom Exercierplatz ins Schießthal zu führen veraffordirt.

Jakob Rubin, Maurermeister.

G m ü n d.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Bügeln

in und außer dem Hause.

Frau Weber **Seitz,** Lebergassenthor Nr. 485.

G m ü n d.

In der **Kupfer'schen** Behausung in der Bodsgasse sind zu verkaufen mehrere hohe sowie auch eingelegte Commodkästen, mehrere Truben, Siedeln zc. sowie ein Küchekasten.

Bis **Jakobi** ist im ehemal. Anton Bogtschen Hause die vordere **Wohnung** an eine solide Familie, sowie ein **Wasserzimmer** für einen anständigen Herrn zu vermieten.

Kav. Weber.

G m ü n d.

Besonders für **Einrichtung von Haushaltungen** und zu **Hochzeit-Geschenken** geeignet empfehle mein Lager von

Holz-Waaren

und zwar:

Zuckerschneider mit Kästen, Zuckerreiber, Theekästen, Mandelreiber mit Schneider, Zuckerdosen, Salztinnen, Gewürzladen, Lichtladen, Besteckkörbe, Eierländer, Eierbecher, Tischplättchen, Zuckerhämmer, Salzhofer, Tranzschirteller, Salatbestecke, Chocobadespruder, Garderobehalter, **Schlüsselhalter** zc. zc.

Wilh. Lindenmayer.

G m ü n d.

Meinen bekannten Artikeln habe neuerdings beigelegt

Silberplattir-, Kupfer- & feine Lackir-Waaren

als: Theekessel, Eierfeder und Eierbecher, Guilliers, Zuckerdosen, Serviettenband, Tafel-, Clavier- und Handleuchter, Schreibzeuge, Schlüsselchränke, Briefladen, Wandwaschgefäße, Vogelkäfige zc. zc. und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Wilh. Lindenmayer.

G m ü n d.

Empfehlung.

Necht sächsische Weiß-Waaren als:

Kragen von 10 bis 27 fr.,

ditto mit dazu passenden **Stulpen** von 27 fr. an bis fl. 1 1/2,

Stehkragen von 10 bis 27 fr.,

Blousen von fl. 2. 48. bis fl. 3. 18.,

Jaconet-Tücher von 28 fr. bis fl. 1.,

empfehlte zur gefälligen Abnahme

Carl Sinderberger.

G m ü n d.

Bleiweiß, hunte Farben trocken & in Del abgerieben, Del-Lack-Firnisse, Serpentinöl, Schellack, Wasserblei, Eisenvitriol oder Kupferwasser

empfehlte zur gefälligen Abnahme

Heinrich Straub,

Eisen- und Farbwaaren-Handlung.

Die Kölnische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungsverpflichtung, Bodenerzeugnisse als: Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dergl. gegen Hagelschaden. Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen nach Feststellung baar und voll ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Kapitalvermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare zc. unentgeltlich zu haben sind.

Gmünd. **Jos. Rudolph.**
Genbach. **Gg. Burkhardt.**
Waldbetten. **Bernh. Stütz.**



Auswanderer



nach Amerika

über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre & Liverpool
mit den vorzüglichsten Dampf- und Segelschiffen befördert jede Woche durch die
solibesten Schiffsgelegenheiten zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Hch. Straub am untern Markt,
Eisen- und Lederhandlung.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-
Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge
zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden.

bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten
Ulrich Schmölz in Gmünd.

G m ü n d.

Kunstfärberei & Druckerei

von Carl Pflüger in Berg bei Stuttgart

übernimmt feidene, wollene, halbwollene Kleiderstoffe für Herren und Damen,
Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Band und Spitzen, welche
hübsch gefärbt, in den neuesten Dessins gedruckt und wie neu appetirt werden, nebst
schnellster Besorgung und billigsten Preisen.

Gottlieb Kreuser.

Geißlingen.

Pferdegöpel und Futterschneid-Maschinen

nach den bewährtesten englischen und amerikanischen Konstruktionen, empfiehlt
die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von J. Sch ä ff.

Lilioneese

Preis per Flasche 1 fl. 45 kr.

ist von dem Königl. Preussischen Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft
und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und
alle Hautunreinigkeiten als Sommerprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Pocken-
flecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Rötthe auf der Nase (welche
entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird
für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei
Nichterfolg den Betrag retour.

Orientalisches Enthaarungsmittel

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare
die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkom-
menden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden
dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Chinesisches Haarfärbemittel,

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für
das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.

Bart-Erzeugungs-Pomade.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen
in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6
Monaten einen vollen kräftigenden Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon
bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den
Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die

Fabrik von Rothe & Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die Niederlage befindet sich bei S. Metz in Tübingen, welcher frankirte
Bestellungen (unter Berechnung von 6 kr. für Verpackung) gegen Postnachnahme
prompt ausführt.

G m ü n d.

Hofguts Verkauf.



Friedrich M u n z
auf dem untern Bo-
gelhof ist gefonnen,
nach Ableben seiner
Frau sein besitzendes Hofgut, der „untere
Bogelhof“ genannt, im öffentlichen Auf-
streich zu verkaufen.

Dasselbe enthält ungefähr 46 Morgen
hat in der Nähe der Stadt eine schöne
Lage, kann jeden Tag eingesehen werden
und sind Kaufsliebhaber auf

Freitag den 17. Mai d. J.

Nachmittags 3 Uhr
auf die Rathschreiberei in Gmünd, unbe-
kannte mit Prädikats- und Vermögens-
zeugnissen versehen, eingeladen mit dem
Anfügen, daß bei annehmbarem An-
gebot ein wiederholter Verkauf nicht
mehr stattfindet.

Ein tüchtiger

Rüblergeselle

findet bei gutem Lohn und guter Behand-
lung dauernde Beschäftigung.

R. Wohlfarth,
Ledergasse.

200 Centner Dehund hat noch zu
verkaufen

Wittme Stadlinger.

Ein Kinderwägle wird zu kaufen
gesucht — von wem, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es kann sogleich oder im Laufe dieses
Monats eine Schlafstelle an eine solide
Person vergeben werden — wo, sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Logis-Vermiethung.

Bis nächst Martini ist die Bel-Etago
eines freundlich gelegenen Wohnhauses mit
schöner Aussicht, bestehend in 5 bis 6 Zim-
mern nebst allen hiezu erforderlichen Räum-
lichkeiten zu vermieten, und das Nähere
zu erfragen bei

Commis. Rudolph.

G m ü n d.

Es ist schon mehrmal vorgekommen, daß
mir vor meinem Hause Bretter und vom
9. bis 10. d. Mts. eine eichene Diele, 16'
lang, entwendet wurden. Wer mir den
Thäter ermittelt, erhält 2 Kronenthaler
Belohnung.

Franz Seibold,
Schreinermeister.

Gegen Bahnschmerzen.



Tooth-Ache-Drops

à Glas 20 kr.

in Gmünd bei

W. Grauer.

Japanesisches Bahnpulver,



welches das Gebiß von
Weinstein reinigt und
hoble Zähne verhütet,
empfehlen in Dosen à 24 kr.
ächt in Schw. Gmünd bei
W. Grauer.

Heute Samstag Abend im Gasthof zum goldenen Rad, Anfang halb 9 Uhr,
Morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf der Wilhelmshöhe
Magisch Physikalische Kunst-Vorstellung

im Gebiete der höheren Salon-Magie,

ohne Apparate,

gegeben von dem wohlbekanntem Escamoteur **G. M. König.**

Ein kunstsinnes Publikum kann sich der vollsten Ueberzeugung hingeben, daß Unterzeichneter ihm einen recht vergnügten Abend bereiten wird. Achtungsvoll

G. M. König, Physiker.

Warnung vor der Fahrt auf englischen Auswandererschiffen.

Jahre lang haben die „Deutschen Gesellschaften“ und auch wir gewarnt, nicht über fremdländische Hafenplätze, namentlich nicht über Hull und Liverpool auszuwandern. Bei dieser indirecten Beförderung (über Hull und Liverpool) hat der Auswanderer zunächst allerhand Unbequemlichkeiten, die namentlich im Wechsel der Schiffe liegen, zu bestehen, und dann ist er auf englischen Schiffen ebenso sehr wie auf französischen und holländischen von einem Schiffsvolk und von Mitreisenden umgeben, welche eine andere Sprache reden und sich nur zu oft höchst rücksichtslos gegen die Deutschen zeigen.

Ganz empörend benehmen sich neuerdings die Irländer gegen unsere Landsleute; so wird der „Weser Ztg.“ unterm 19. Mai aus London berichtet: „Wieder einmal haben es gestern die Irländer auf einem Auswandererschiffe, dem von Liverpool nach Philadelphia bestimmten „Tuscarora“, durchgesetzt, daß die deutschen Passagiere, welche ihre Ueberfahrt auf diesem Schiffe bedungen hatten, dasselbe verlassen mußten. Die Flukspolizei erwies sich außer Stande, der Gewalt zu steuern und die Gerichte, an welche die Deutschen sich in ihrer Noth um Beistand wandten, hatten nur den Trost, für sie einschreiten zu wollen, falls das Schiff den Mersey noch nicht verlassen habe.“

Obwohl die deutsche Presse ihre Schuldigkeit endlich erkennen und in Folge dieser Brutalität einstimmig und eindringlich vor der Auswanderung Deutscher über englische Häfen warnen wird? Soll sich der Deutsche auch noch von dem weit unter ihm stehenden Irländer drangsaliren lassen? —

Aber nicht dies allein, sondern auch die schlechte Verpflegung und die Ueberfüllung der Schiffe läßt es als eine Pflicht erscheinen, Auswanderungslustige dringend vor englischen Passagierschiffen zu warnen. Zum Beweise hierfür drucken wir die folgende, uns so eben von der „Deutschen Gesellschaft zu Newyork“ zugekommene Warnung ab:

„Die vielen und stets wiederholten Klagen hier ankommender deutscher Auswanderer über die Behandlung und Verpflegung, welche ihnen auf den englischen und insbesondere auf den der National Steam Navigation Comp. zugehörigen Dampfschiffen zu Theil wird, veranlaßt uns, diese Beschwerden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Dieselben erstrecken sich hauptsächlich auf die folgenden Punkte:

- Mangel an Raum und frischer Luft;
- Unreinlichkeit der Schlafstätten und der Plätze für die Verrichtung natürlicher Bedürfnisse;
- mangelhaftes Zubereiten der Speisen, sowie unregelmäßige und ungleichmäßige Vertheilung derselben;
- grobe Behandlung von Seiten der Schiffsmannschaft, unter deren unmittelbarer Aufsichtigung die Zwischenpassagiere sich befinden, und Chicanen und Beleidigungen, welche an den Deutschen von den Passagieren anderer Nationalitäten verübt werden.

Hiezu kommt, daß durch das Ueberfüllen dieser Schiffe mit Passagieren und in Folge der dadurch auf denselben herrschenden Unreinlichkeit sehr häufig ansteckende Krankheiten, z. B. Cholera, Typhus, Schiffsfieber und Pocken entstehen,

und daß, um die Verbreitung dieser Krankheit zu verhüten, die Auswanderer genöthigt werden, nach ihrer Ankunft im hiesigen Hafen oft mehrere Wochen in den Quarantainestalten zu verbringen.

Der einzige anscheinende Vortheil, welcher den Reisenden von den von England aus abgehenden Dampfschiffen geboten wird, ist der etwas geringere Preis.

Unter diesen Umständen halten wir es für unsere Pflicht, unseren Landsleuten abzurathen, sich den Unannehmlichkeiten und Gefahren auszusetzen, welche nach Aussage der kürzlich hier angekommenen deutschen Auswanderer mit der Reise auf englischen Dampfschiffen verknüpft sind.

Wir warnen sie, sich durch interessirte Agenten und Mäccler verleiten zu lassen, zur Ersparniß einiger Thaler die Reise über England zu machen, und wir empfehlen denselben, bei dem Ankauf ihrer Reise-Billette darauf zu sehen, daß dieselben für die direct von Bremen oder Hamburg nach Newyork abfahrenden Dampfschiffe bestimmt sind. Diese Vorsicht ist nöthig, weil Agenten Auswanderern, welche von Hamburg oder Bremen aus abreisen wollen, häufig Billette geben, welche sie allerdings nach jenen Seehäfen bringen, aber nur, um sie auf kleinen Dampfbooten nach englischen Häfen zur Weiterbeförderung zu überliefern.

Newyork, den 4. Mai 1867.

Die Deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork.
(Ztg. f. Nordb.)

Gmünd. Heute früh wurde in der Rinderbachergasse das Pferd an einem einspännigen Fuhrwerk scheu und rannte mit der Deichsel in die etwas nieder gelegene Wohnung des Metzgers Waibel. Da gerade Niemand im Zimmer war, so hat dieser Vorfall außer den Beschädigungen am Fenster glücklicherweise keine weitere Folgen.

Stuttgart, 9. Mai 1867.

Der neue Bahnhof. Als man den ersten Plan zum Centralbahnhof des Landes entwarf und in den Jahren 1845 und 1846 zur Ausführung brachte, war es nicht möglich, sich einen richtigen Begriff von der Ausdehnung des Verkehrs zu machen, der nach der Herstellung des Bahnstammes und seiner Verzweigungen sich ergeben würde. Die ursprünglich in Anschlag genommenen Dimensionen wurden so bedeutend überschritten, daß schon nach wenigen 16 Jahren die Nothwendigkeit sich herausstellte, den Bahnhof nicht bloß zu verbessern und zu erweitern, sondern total umzubauen. Im Jahre 1862 wurde auf Veranlassung des damaligen Directors v. Dillenius der Beschluß gefaßt, die Ober-Ingenieure v. Klein, Morlok und Abel studirten die größten Bahnhofsanlagen von Deutschland, Frankreich und England und noch in demselben Jahre wurde der Plan für den neuen Bahnhof in der Weise festgestellt, wie er jetzt in seinem größeren Theile vollendet vor uns steht.

Der Umbau ist ein totaler und die Kur, wie zu hoffen, eine gründliche; in Wirklichkeit haben wir statt eines, jetzt zwei getrennte Bahnhöfe, die nur das Dach und einige Räumlichkeiten mit einander gemeinsam haben. Ist vollends die rechteckige Halle ausgebaut, was binnen Jahresfrist geschehen sein wird, so ist der Dienst für das Bahnhofpersonal ein ebenso einfacher, als es für das reisende Publikum leicht sein

wird, sich in der streng durchgeführten Zweitheilung des Bahnhofes zurecht zu finden.

Der neue Bahnhof ist ein Complex von großartigen Gebäuden, die auf einer weiten Fläche zerstreut liegen. Den Kern bilden die beiden Geleisehallen mit der als Scheide- und Verbindungsglied dienenden Mittelhalle. Die Facade des Hauptbaues an der Schloßstraße ist einfach und würdig; nur der als Hauptportal dienende Mittelbau hat fünf hochgesprenge Bogen und ist mit 10 schlanken corinthischen Säulen, mit allegorischen Figuren, ist mit kräftig hervortretenden Gesimsen, kurz mit Allem gezieret, was der edelste Renaissancestyl dem entwerfenden Baukünstler an schönen Elementen an die Hand gibt.

Das Innere des Baues imponirt durch die Großartigkeit der Verhältnisse. Nur bei solchen Verhältnissen können so einfache Mittel, wie sie hier angewendet worden sind, von so ergreifender Wirkung sein. Die gewaltigen Räume bieten nothwendigerweise große Wandflächen dar. Während diese nun in den neuesten Bahnhöfen der Großstädte mit Marmorverkleidungen, mit Gemälden berühmter Künstler, mit Statuen u. s. w. geschmückt sind, hat man sich bei uns auf eine einfache Pilasterarchitektur beschränkt, man hat die Wände mit Wappen, die zugleich als Wegweiser dienen, mit colossalen Karten geschmückt, das Licht fällt als Oberlicht gedämpft durch gemalte Scheiben in den Hauptgang. Dieses gedämpfte Licht verleiht der gewaltigen Halle den Eindruck der Feierlichkeit und die frischen reichen Farbentöne bilden einen nicht zu beschreibenden Gegensatz zu der polysemischen Halle, die wir eben verlassen.

Herr Hipp wird in der Halle an verschiedenen Stellen elektrisch beleuchtete Uhren aufstellen; ferner ist zu bemerken, daß der ganze kolossale Bahnhof keinen Zimmerofen hat, sondern durch Luftheizung erwärmt wird. Der Mittelbau erhält seinen Abfluß durch den Eingang in den Wartsaal 3. Classe. Rechts und links über dem Eingange, an der hervortretendsten Stelle des ganzen Baues, sind die Bildnisse S. J. M. des Königs und der Königin angebracht.

Wie sehr die Größenverhältnisse des bisherigen und des neuen Bahnhofes von einander abweichen, mag den folgenden Zahlenangaben entnommen werden:

Auf dem alten Bahnhofe lagen 18,800' Geleise, im neuen Bahnhof liegen 72,000', die eine Wegstrecke von 5½ Stunden repräsentiren; rechnet man die nothwendig gewordenen neuen Bahnen zwischen dem Bahnhofe und den beiden Tunnels (Brag und Rosenstein) dazu, so erhält man noch eine Strecke von einer weiteren Stunde. Ein neuer Güterschuppen von 600' Länge, neue Locomotivremisen, Rampen, Zufahrts- und Verbindungsstraßen nehmen wieder eine halbe Stunde Weglänge in Anspruch. Auf dem alten Bahnhof hatten die Perrons 18,670□', auf dem neuen 103,225□'; die Gänge hatten im alten Bahnhof 3230, im neuen 30,139□'; die Wartsäle und Restaurationen hatten im alten Bahnhof 3050, im neuen 27,790□'; die Gepäck- und Güterlokale hatten im alten Bahnhofe 2000, im neuen 15,260□'. Auch im Souterrain sind 30,000□' nutzbarer Räume für Küchen, Magazine u. s. w. Wer den Bahnhof durchschreitet, wird sich überzeugen, daß die Ausstattung eine ebenso einfache, als würdige und zweckmäßige ist.

S. J. M. der König und die Königin haben gestern die Abfahrt nach Friedrichshafen im alten Bahnhof angetreten, die Einfahrt wird im neuen Bahnhof geschehen und zwar am kommenden Montag.

Wie wir hören, steht die Regierung neuerlichst mit Preußen in Unterhandlung wegen Ueberlassung schon vorhandener Zündnadelgewehre. Unsere gezogenen Gewehre werden nach dem Zündnadelsystem abgeändert; die Umänderung läßt sich aber nicht so sehr beschleunigen, wie gewünscht werden muß.

Aus **Wacknang** erfahren wir, daß an das Oberamtsgericht daselbst vor einigen Wochen ein in seiner Gemeinde (Oberbrüden) bisher in großer Achtung stehender Mann eingeliefert wurde, unter der Anklage: seinen aus Amerika in bedürftigen Verhältnissen zurückgekehrten Vater erschossen zu haben.

Ulm, 9. Mai. Graf Wilhelm von Württemberg (der mit seiner Familie von Rom nach Stuttgart zurückkehrte) wird, wie man versichert, nicht mehr als Gouverneur nach Ulm zurückkehren. Wie die Festungsverhältnisse sich definitiv gestalten werden, muß noch abgewartet werden.

Biberach, 7. Mai. Sicherem Vernehmen nach wurde Hr. Dekonomierath Horn in Ochsenhausen von der Centralstelle für Landwirtschaft beauftragt, während der Sommermonate für die Volksschullehrer der Umgegend Lehrvorträge über Landwirtschaft, Bienenzucht u. abzuhalten und damit zugleich praktische Demonstrationen zu verbinden. Dieser Lehrkurs wird nach einem bestimmten Plane durchgeführt werden. Diejenigen Lehrer, welche sich an demselben betheiligen, erhalten für Zehrung eine angemessene Entschädigung.

Karlsruhe, 9. Mai. Der Karlsr. Ztg. zufolge ist gestern ein Abkommen zwischen Preußen (als Vertreter der Staaten des Norddeutschen Bundes) und den süddeutschen Staaten zur Einführung einer gemeinsamen Besteuerung des Salzes unterzeichnet worden. Vom 1. Januar 1868 ab ist das in den Staaten bestehende Salzmonopol, sowie das preussische Salzregal aufgehoben, und es wird ein gemeinsamer Grenzzoll von 2 Thaler per Centner Salz und eine Produktionssteuer in gleicher Höhe eingeführt. Wir begrüßen diesen Vertrag, fügt die Karlsr. Ztg. hinzu, als einen Schritt zu jener vollständigen Ausgleichung der Einrichtungen und der Gesetzgebungen, welche durch die gemeinsamen Interessen des Handels und des Verkehrs in den norddeutschen und süddeutschen Staaten bedingt erscheint.

Köln, 8. Mai. Heute Morgen traf der König von Griechenland von Paris hier ein, besichtigte den Dom und setzte die Reise nach Berlin fort.

Auflösung der Charade in No. 85: „Marchthaler“.

Charade.

Wer kennt dich nicht, du tapferer Held,
Da dich doch sah manch blutiges Feld.
Füg ihm nun noch eine Silbe hinzu
Erblickst der Geister größten du.
In Versen zu leben
War sein Bestreben.

L—psch.

Neueste Posten

London, 10. Mai. Heute Nachmittag findet wieder eine Conferenztagung statt, die letzte Sitzung dürfte schon morgen erfolgen.

Brüssel, 10. Mai. Der „Moniteur“ enthält ein Londoner Telegramm, wonach in der heutigen Conferenztagung der Vertrag, mit Ausnahme des Artikels IV., paraphirt werden soll; Graf Bernstorff will betreffs des Räumungstermins der Festung Luxemburg noch Instruktionen einholen.

Berlin, 10. Mai. Das Herrenhaus ist durch ein Ministerialschreiben in Kenntniß gesetzt worden, daß die Verfassung des norddeutschen Bundes dem Hause erst nach der zweiten Lesung im Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird.

Florenz, 9. Mai. Nach dem der Kammer vorgelegten Finanz-Exposé wird anfangs Januar 1869 das Deficit 580 Millionen betragen. Die Regierung schlägt vor, den 600 Millionen, welche man auf die geistlichen Güter erheben will, die Form einer außerordentlichen Steuer zu geben. Ein Theil der Steuer würde sofort zu erheben sein, der Rest von 430 Millionen in 4 Jahren. Von den 600 Millionen sollen 250 Millionen dazu dienen, die Bank in den Stand zu setzen, ihre Baarzahlungen wieder aufzunehmen und den Zwangscours der Banknoten aufzuheben. Durch die Besteuerung der Kirchengüter wird das Gleichgewicht im Budget für die Jahre 1867 und 1868 gesichert. Von 1869 an soll eine Reitpferdesteuer das etwaige Deficit decken, welches, nach der Reduction der Ausgaben auf ein Minimum, sich noch ergeben könnte. Das Project über die geistlichen Güter wird morgen vorgelegt werden.